

# Konzeption



Ev. Kindergarten Drels Dorf  
Karkenweg 21, 25853 Drels Dorf  
Tel. 04671 1227  
[kiga-drels Dorf@ev-kita-werk.de](mailto:kiga-drels Dorf@ev-kita-werk.de)



Evangelische **Kinder** tagesstätten  
*Mit Gott groß werden.*

Ev. Kindertagesstättenwerk Nordfriesland  
Kirchenstr. 2, 25821 Breklum  
Postfach 1180, 25817 Bredstedt  
Tel. 04671-6029-601, FAX 04671-6029-5601  
[info@ev-kita-werk.de](mailto:info@ev-kita-werk.de), [www.ev-kita-werk.de](http://www.ev-kita-werk.de)



## Inhalt

1. Vorwort des Trägers.....	4
2. Unser christliches Leitbild.....	5
3. Unsere Rahmenbedingungen.....	6
3.1 Lage der Kita.....	6
3.2 Organigramm.....	7
3.3 Räumliche Gestaltung der Kita.....	8
3.4 Fort- und Weiterbildung.....	9
3.5 Öffnungs- und Schließzeiten.....	9
3.6 Gesetzlicher Auftrag.....	9
4. Kinderschutz.....	11
5. Unser Verständnis von Bildung und die Umsetzung des Bildungsauftrages.....	12
5.1 Bedeutung des Spiels.....	12
5.2 Unser Schwerpunkt.....	13
6. Lebenswelten der Kinder.....	13
6.1 Partizipation.....	14
6.2 Genderorientierung.....	15
6.3 Interkulturalität.....	15
6.4 Inklusion.....	15
6.5 Lebenslagen der Kinder und Familien.....	16
6.6 Leben in unserem Sozialraum.....	16
7. Die Bildungsbereiche.....	16
7.1 Religion, Ethik und Philosophie – Fragen nach dem Sinn stellen.....	16
7.2 Körper, Gesundheit und Bewegung.....	17
– Mit sich und der Welt in Kontakt treten.....	17
7.3 Sprache, Zeichen, Schrift und Kommunikation.....	18
– Mit anderen sprechen und denken.....	18
7.4 Musisch-Ästhetische Bildung.....	19
– Sich und die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen.....	19
7.5 Mathematik, Naturwissenschaft und Technik.....	20
– Die Welt und ihre Regeln erforschen.....	20
7.6 Kultur, Gesellschaft und Politik.....	20
– Die Gemeinschaft mitgestalten.....	20
8. Schwerpunktthemen in unseren Gruppen.....	21
8.1 Eingewöhnung.....	21
8.2 Tagesablauf.....	21



8.3	Verpflegung und Mahlzeiten.....	22
8.4	Beziehungsvolle Pflege.....	23
8.5	Ruhe und Rückzug .....	24
8.6	Übergänge .....	24
9.	Beobachtung und Dokumentation.....	24
10.	Erziehungspartnerschaft und Elternkooperation.....	25
11.	Beschwerdemanagement.....	26
12.	Qualitätsmanagement und pädagogische Fachberatung.....	26
13.	Kooperationen und Zusammenarbeit in der Öffentlichkeit.....	26
14.	Schlusswort .....	27
	Kontakt und Impressum.....	28
	Genehmigung.....	29



## 1. Vorwort des Trägers

Das Evangelische Kindertagesstättenwerk Nordfriesland ist ein unselbstständiges Werk des Ev.-luth. Kirchenkreises Nordfriesland. Wir tragen die Verantwortung für 32 evangelische Kindertageseinrichtungen mit 1.900 Plätzen und rund 450 Mitarbeiter\_innen aus 19 Kirchengemeinden. Das Evangelische Kindertagesstättenwerk Nordfriesland wurde 2006 im ehemaligen Kirchenkreis Südtondern gegründet. Motor waren mehrere Kirchengemeinden die angesichts zunehmender Anforderungen an die Trägerschaft professioneller sozialer Einrichtungen – zu denen sich die Kindertageseinrichtungen in den letzten Jahren entwickelt haben – Entlastung und Unterstützung gewünscht haben. Dabei sollten freie Ressourcen für die eigentlichen Aufgaben der Pastorinnen und Pastoren wie religionspädagogische Angebote mit den Kindern, Seelsorge, gemeinsame Gestaltung religionspädagogischer Angebote mit den Mitarbeiter\_innen geschaffen werden.

Auf dem Grundsatz „Kinder sind ein Geschenk Gottes, wem sie anvertraut werden, ist reich belohnt“ (nach Psalm 127,3) baut sich unser Konzept in den Kindertageseinrichtungen auf. Wir arbeiten gemeinschaftlich mit vielen Netzwerkpartnern des Kreises Nordfriesland, den Kirchengemeinden, den Kommunen und den Eltern zusammen, um ein umfassendes Netz für die Bildung, die Betreuung und die Erziehung der Kinder sicherzustellen. Offen, unabhängig von Religion, Nationalität oder sozialen Herkunft ist jeder Mensch bei uns willkommen.

Wir möchten den uns anvertrauten Kindern eine vertrauensvolle sichere und geborgene Atmosphäre bieten. Zum Wohle des Kindes geht bei uns die Pädagogik mit dem christlichen Glauben Hand in Hand. So können sich die Kinder individuell entwickeln und in der Gemeinschaft mit anderen wachsen.



## 2. Unser christliches Leitbild

„Kinder sind ein Geschenk Gottes, wem sie anvertraut werden, ist reich belohnt.“ Nach  
Psalm 127,3

### **Jedes Kind ist uns willkommen**

Mit unserer christlichen Weltanschauung wertschätzen wir alle Menschen und stellen das Kind, so wie es ist, in den Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns.

### **Das christliche Miteinander ist unser Fundament**

Der christliche Glaube mit seinen Werten ist unsere Basis, auf der alle Kulturen in ihrer Vielfalt gleichwürdig willkommen sind. Gemeinsam mit unserer Kirchengemeinde gestalten wir Kirche als einen Ort des lebendigen Glaubens.

### **Spielen ist der Schlüssel zur Welt**

Spielen ist die kindliche Form, sich mit der Welt auseinanderzusetzen, sie zu erleben und zu begreifen. Selbstwirksam und selbstbestimmt bildet sich das Kind individuell mit Begeisterung und Freude. Wir geben dem Kind Raum und Zeit für seine Entwicklung.

### **Kinder werden professionell und wertschätzend begleitet**

Die pädagogischen Fachkräfte setzen den gesetzlichen Bildungs- und Erziehungsauftrag um. Im Rahmen ihrer professionellen Haltung arbeiten alle verantwortungsbewusst an den kindlichen Bedürfnissen orientiert und vertrauensvoll an der Seite des Kindes, immer im Wissen um ihre Vorbildfunktion.

### **Jedes Kind hat Rechte**

Der Schutz und die Partizipation von Kindern ist eine zentrale Aufgabe unserer evangelischen Kindertagesstätten, die unter anderem im Bundeskinderschutzgesetz und in der UN Kinderrechtskonvention verankert ist. Wir bieten den Raum, in dem die Kinder ihre Wünsche und Bedürfnisse frei äußern können, beteiligt werden und das Kindeswohl geschützt ist.

### **Eltern und Familie sind Expert\_innen ihrer Kinder**

Unter Anerkennung und Wertschätzung der individuellen Lebenslagen und zum Wohle des Kindes kooperieren wir grundsätzlich auf Augenhöhe mit den Eltern.

### **Gemeinschaft und Vielfalt werden als Bereicherung erlebt**

Die verschiedenen Lebenswelten der Kinder sind allen pädagogischen Fachkräften bekannt. Der wertschätzende vertrauensvolle Dialog mit Kooperationspartner\_innen und Familien trägt, fördert und entwickelt die Vernetzung in Heimatgemeinde und sozialem Umfeld.

### **Gemeinsam und aktiv wird Qualität gestaltet**

In einem kontinuierlichen selbstreflektorischen Prozess entwickeln und sichern wir ziel- und ressourcenorientiert die Qualität unserer pädagogischen Arbeit.

### **Miteinander den Weg in die Zukunft gehen**

Die Geschichte und die Weiterentwicklung unserer Einrichtungen werden durch zeitgemäße Fortbildungen in die damit verbundene Pädagogik einbezogen und zukunftsorientiert gestaltet.



### 3. Unsere Rahmenbedingungen

#### 3.1 Lage der Kita

Die Kindertagesstätte Drelsdorf wird von maximal 110 Kindern in drei Regel-Kindergartengruppen, zwei altersgemischten Regelgruppen und einer Regel-Krippengruppe, hauptsächlich aus den drei Gemeinden Drelsdorf, Bohmstedt und Ahrenshöft besucht.

Der Kindergarten ist in drei Standorte aufgeteilt. Zum einen gibt es Standort 1, der ursprüngliche Kindergarten, in dem sich eine Regel-Krippengruppe, die altersgemischte Regelgruppe sowie eine Regel-Kindergartengruppe befinden. Hier steht ein schönes und großzügiges Außengelände mit mehreren Spielgeräten und einem extra Bereich für die jüngsten Kinder zur Verfügung.

Seit 2018 sind in den Räumlichkeiten der benachbarten Grundschule „Lüttschool Drelsdorf-Joldelund“ zwei Regel-Kindergartengruppen untergebracht – dies ist der Standort 2. Hier steht ein abgegrenztes Außengelände zur Verfügung, des Weiteren wird der große Schulhof mitgenutzt.

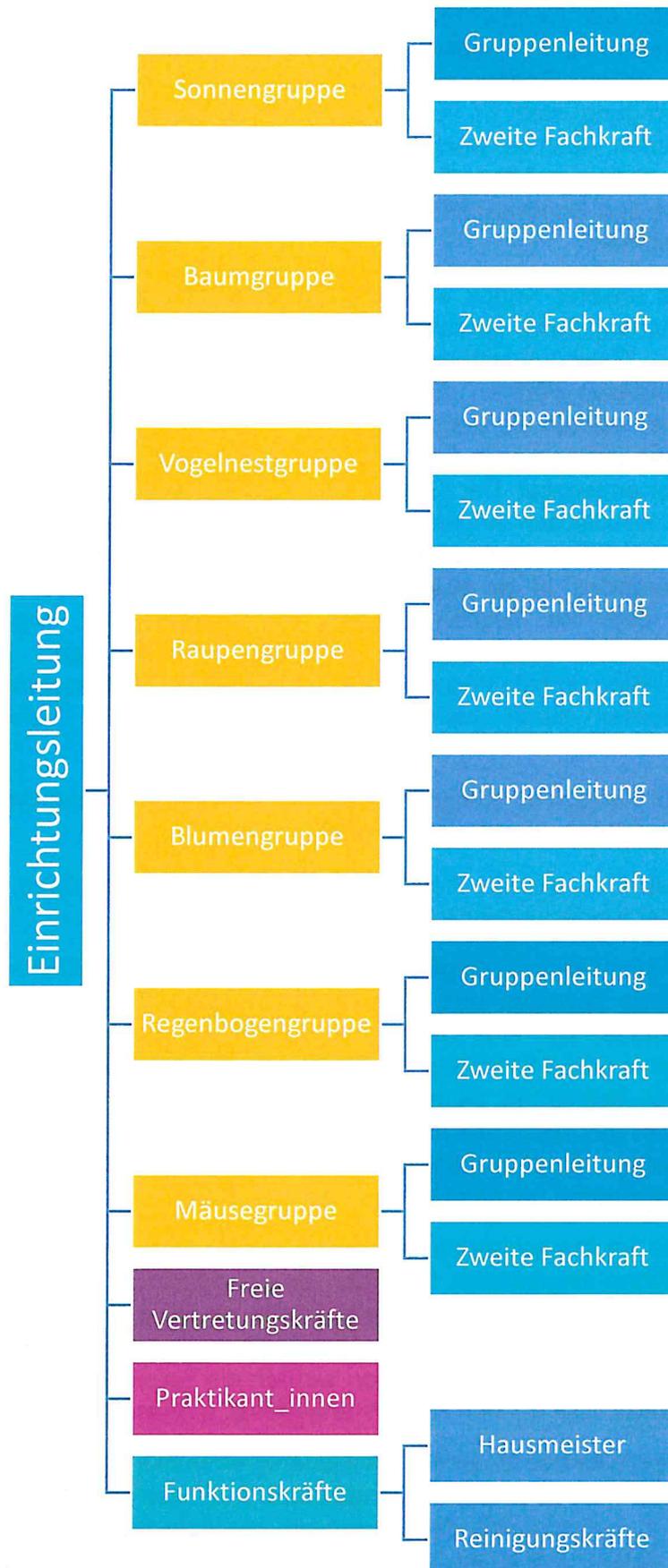
Im Standort 3, der Raum im Gemeindehaus, befindet sich eine weitere altersgemischte Gruppe. Dort gibt es ein Außengelände mit verschiedenen Spielgeräten und einen großen hellen Gruppenraum.

Alle Standorte sind durch kurze Fußwege zu erreichen.

In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich die über 800 Jahre alte St- Marien- und Johanniskirche mit dazugehörigem Gemeindehaus, ein Freibad und Spiel- und Sportplätze. Zu kleineren Ausflügen laden der nahe Kirchwald, der Drelsdorfer Forst und der Bohmstedter Bauernwald „Haaks“ ein. Des Weiteren steht uns die Nutzung der Turnhalle in der Grundschule zur Verfügung.



### 3.2 Organigramm



### 3.3 Räumliche Gestaltung der Kita

Im Standort 1 sind die Gruppenräume durch große Fensterflächen lichtdurchflutet und gewähren den Kindern einen Ausblick auf das Außengelände. Die mittig im Haus liegende Eingangshalle ist unsere Begegnungsstätte. Hier finden gruppenübergreifende Angebote (Musik, Tanz, Bewegung) statt. Im freien Spiel kann der Flur zum Rollenspiel, Bewegen und Bauen genutzt werden. Auch der wöchentliche Kindergottesdienst findet hier statt. Es gibt eine Sprossenwand, viele mobile Turngeräte, unterschiedliche Bewegungsmaterialien, Verkleidungskisten und Konstruktionsmaterial sowie Musikinstrumente, die den Kindern zur freien Verfügung stehen.

Der Gruppenraum unserer Krippe wird den Bedürfnissen und Bedarfen der Kinder durch verschiedene Raumangebote gerecht. Auf niedrigen Podesten, einer großen Matte und unterschiedlichen Bewegungsmöbeln (Emmi Pikler) können die Kinder ihre Bewegungskompetenzen erfahren und erweitern. Verschiedene weitere Angebote (z.B. Spiel, Bau und Ruhecke) wecken die Neugier der Kinder. Der Gruppenraum der altersgemischten Regelgruppe ist mit seinen Angeboten (z.B. Bau, Ruhe, Spielecke) an die Bedürfnisse und Bedarfe der Kinder angepasst. Der Gruppenraum der Regel-Kindergartengruppe, bietet den Kindern, über die klassischen Angebote hinaus, eine große Kreativecke. In allen Gruppen werden die Spielmaterialien regelmäßig an die Interessen und Bedarfe der Kinder angepasst, getauscht bzw. verändert. In der altersgemischten sowie in der Regel-Kindergartengruppe, gibt es ruhigere Orte mit Tischen für das „offene Frühstück“. Angrenzend an jeden Gruppenraum, befinden sich die dazugehörigen Sanitäreinrichtungen mit kindgerechten Waschbecken, Toiletten und ein Wickelplatz. Die altersgemischte Regelgruppe und die Regel-Krippengruppe werden durch unseren Schlafraum und einem kleinen Funktionsraum verbunden.

Wir stehen mit den Kindern im stetigen Dialog, um auf ihre Ideen und Wünsche, hinsichtlich der räumlichen Gestaltung, eingehen zu können.

Des Weiteren gehören zu diesem Standort ein Mitarbeiteraum, ein Büro, ein großer Flur mit den Garderoben der Kinder und eine kleine Küche.

Außergewöhnlich ist unser großzügiges Außengelände, bei dem die Kinder sich um das ganze Kindergartengebäude bewegen und ihren Entdeckergeist frei ausleben können. Auf dem Außengelände befindet sich eine Baum- und Buschreihe zum Verstecken und Forschen. Weiter haben wir eine große Sandkiste, ein Spielhaus, zwei Schaukeln und zwei Reckstangen zum Turnen. Zwei Spieltürme bieten die Möglichkeit zu klettern und zu rutschen. Die Matschanlage erfüllt das Bedürfnis nach dem Spielen mit Wasser und bietet Abkühlung an heißen Sommertagen. Zudem können die Kinder auf einem gepflasterten Weg mit verschiedenen Fahrzeugen um das Gebäude herumfahren.

In der Außenstelle im benachbarten Schulgebäude sind die Gruppenräume ebenfalls mit großen Fensterflächen ausgestattet. In beiden Gruppen befindet sich ein großer Bauteppich zum Bauen und Konstruieren sowie mehrere Tische für beispielsweise Gesellschaftsspiele, Puzzle, Knete und Steckperlen stecken. Ein Tisch in der Gruppe wird für das „offene Frühstück“ genutzt. Auch in diesen Gruppen werden die Spielmaterialien regelmäßig an die Interessen und Bedürfnisse mit den Kindern angepasst, getauscht bzw. verändert.

Verbunden werden die beiden Gruppen durch einen großen Flur, der gemeinsam zum Spielen, Bewegen, Konstruieren und Musizieren genutzt wird. Zwischen den Gruppenräumen und vom Flur aus zugänglich, befindet sich der gemeinsam genutzte Sanitärraum, mit kindgerechten Waschbecken, Toiletten und einem Wickeltisch. Durch die Außentüren der Gruppenräume



gelangen die Kinder auf das Außengelände, auf welchem eine Sandkiste, ein Spielhaus sowie verschiedene Fahrzeuge, die auf dem Gelände gefahren werden können. Zudem wird der große Schulhof der Grundschule „Lüttschul Dreisdorf & Joldelund“ gemeinsam mit den Schulkindern bespielt. Dabei lernen die Kinder ihre zukünftigen Lehrer\_innen und Mitschüler\_innen kennen.

Der Standort 3 im Gemeindehaus ist ein Raum, der in verschiedene Bereiche aufgeteilt ist, wie beispielsweise in eine Puppenecke, einen Bauteppich, ein Spielteppich, eine Kuschelecke und einen Bastelbereich. Auch ein eigener Waschraum ist vorhanden. Außerdem hat dieser Standort die Möglichkeit, den großen Saal des Hauses zu nutzen. Auf dem großzügigen Außengelände befindet sich eine große Sandkiste, ein Klettergerüst, ein Spielhaus, Balancierbalken und ein Spielzeugschuppen. Es gibt eine große Rasenfläche, die zum Spielen einlädt. Für die verschiedenen Fahrzeuge gibt es gepflasterte Wege.

Außerdem stehen den Mitarbeiter\_innen ein Pausenraum mit kleiner Küche und ein Bad zur Verfügung. Zudem nutzen alle Gruppen gerne und regelmäßig die Schulturnhalle.

### 3.4 Fort- und Weiterbildung

Für unsere Einrichtung wird jährlich ein Fortbildungskonzept erstellt. Das Ziel ist die kontinuierliche qualitative Verbesserung unserer pädagogischen Arbeit. Alle Fachkräfte besuchen Fort- und Weiterbildungen und berichten darüber in den Teamsitzungen, sodass unser gesamtes Team von den Inhalten profitieren kann. Regelmäßig werden alle unsere pädagogischen Fachkräfte in der ersten Hilfe, §8a bei Kindeswohlgefährdung und alltagsintegrierter Sprachförderung weitergebildet. An Arbeitsgemeinschaften und den Angeboten der pädagogischen Fachberatungen des Kirchenkreises nehmen wir ebenfalls regelmäßig teil.

### 3.5 Öffnungs- und Schließzeiten

Der Standort 1 ist von Montag bis Freitag, von 7:00 bis 15:00 Uhr geöffnet. Der Kindergarten ist an zwanzig Tagen im Jahr geschlossen. Die Termine für die Schließzeiten des nächsten Jahres werden in der Beiratssitzung beschlossen und den Eltern im Sommer ausgehändigt. In den Ferienwochen, an denen der Kindergarten geöffnet ist, findet vorher eine Abfrage des Bedarfes statt, um den Personaleinsatz gut planen zu können. Jährlich wird in einer Elternumfrage der Bedarf der Öffnungszeiten evaluiert.

Die Öffnungszeiten des Standortes 3 sind von Dienstag bis Donnerstag, von 8:00 bis 12:00 Uhr. Geschlossen ist dieser Standort in allen Schulferien des Landes Schleswig-Holstein. Kinder, die diesen Standort besuchen, haben die Möglichkeit, die Betreuung im Stammhaus zu nutzen.

### 3.6 Gesetzlicher Auftrag

Das achte Sozialgesetzbuch (SGB VIII) beschreibt die gesetzliche Grundlage der Arbeit in Kindertageseinrichtungen, besser bekannt als das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJStG). Die §§ 22 und 22 a sichern die Grundsätze der Förderung in Kindertageseinrichtungen und beziehen sich auf die Entwicklung des Kindes, die Erziehung und Bildung in Ergänzung zu den Familien und den Förderungsauftrag in Bezug auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. „Das Angebot soll sich [folglich] pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren“.



In Ergänzung zu dem KJSG steht, ebenfalls auf Bundesebene, das Kinderförderungsgesetz (KiFöG), welches den Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für alle Kinder vom vollendeten ersten- bis zum vollendeten dritten Lebensjahr sicherstellt.

### **Kindertagesstätten-Reform-Gesetz**

Das „Gesetz zur Stärkung der Qualität in der Kindertagesbetreuung und zur finanziellen Entlastung von Familien und Kommunen“ (KiTa-Reform-Gesetz) „regelt die Gewährung von Leistungen und die Erfüllung anderer Aufgaben (...), die Jugendhilfeplanung für Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege, die Finanzierung von Kindertageseinrichtungen sowie die Mitwirkung und Kostenbeteiligung der Eltern“ (Teil 1, § 1 Absatz 1).

### **Kindertagesförderungsgesetz (Artikel 1 des KiTa-Reform-Gesetzes)**

Im Gesetz zur Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und in Kindertagespflege (Kindertagesförderungsgesetz – KiTaG neu) des Landes Schleswig-Holstein werden u.a. die Mindestanforderungen für Räumlichkeiten, Gruppengrößen, Personal, an die pädagogische Qualität, die Schließzeiten einer Einrichtung und die Beteiligungsrechte von Kindern und Eltern beschrieben. Grundlegend gilt, „die Kindertagesstätten haben (nach § 2) einen eigenständigen alters- und entwicklungsspezifischen Bildungs- und Erziehungsauftrag. Sie soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern, die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen und den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.“

Im **Onlineportal**, der sogenannten **Kita-Datenbank** (Teil 1, § 3 Absatz 1) können sich Erziehungsberechtigte über das Platzangebot und die pädagogische Konzeption informieren. Zudem sind die Eltern aufgefordert, eine digitale unverbindliche Voranmeldung bei der Kindertageseinrichtung ihrer Wahl vorzunehmen.

### **Gesundheitsschutz**

Für Gemeinschaftseinrichtungen gilt das Infektionsschutzgesetz (IfSG), insbesondere dessen §§ 33-35. Für Beschäftigte und Eltern werden dort Regeln aufgestellt, wie mit Infektionen umgegangen werden muss. Bei Aufnahme der Kinder werden die Eltern hierüber unterrichtet und erhalten ein entsprechendes Merkblatt. Dies gilt für Mitarbeitende, die ihre Tätigkeit in der Kindertagesstätte aufnehmen, entsprechend. Die Kindertagesstätte beachtet die Vorgaben der Hygieneverordnung. Reinigungskräfte und Mitarbeitende beachten den erarbeiteten Hygieneplan. Im Sinne der Unfallverhütung wird die Kindertagesstätte von der Unfallkasse Schleswig-Holstein beraten, geprüft und fortgebildet. Verunfallt ein Kind in der Kindertagesstätte, sowie auf dem Weg dorthin oder nach Hause ist die Unfallkasse Versicherungsträger. Gäste sind auf dem Grundstück und im Haus versichert. In den Bereichen Unfallverhütung und Ersthilfe am Unfallort müssen sich die Mitarbeitenden regelmäßig fortbilden.

### **Datenschutz**

Das Kirchengesetz über den Datenschutz der Evangelischen Kirche in Deutschland (DSG-EKD) und die zugehörige Rechtsverordnung der Nordkirche sind Grundlage für den Umgang mit personenbezogenen Daten. Ausdrücklich wird hier das Recht auf informationelle Selbstbestimmung hervorgehoben und auf den besonderen Schutz der Daten hingewiesen. Die Weitergabe der persönlichen Daten an Dritte und die Veröffentlichung von Fotos,



auf denen Kinder zu sehen sind, erfolgt nur, soweit eine gesetzliche Verpflichtung besteht oder die Eltern schriftlich eingewilligt haben.

## 4. Kinderschutz

Gemäß § 8a des Sozialgesetzbuches VIII (SGB VIII) und des Bundeskinderschutzgesetzes von 2012, sind wir als Kindertageseinrichtung verpflichtet, den Schutz der uns anvertrauten Kinder vor Kindeswohlgefährdung und die Achtung und Einhaltung der Kinderrechte sicher zu stellen.

Im Rahmen unseres Qualitätsmanagementsystem BETA-Rahmenhandbuch wird der Aspekt des Kinderschutzes differenziert im Kernprozess 2.12 in den Bereichen

- A – Kindliche Sexualität-Ich und mein Körper,
- B – Grenzsensibles Handeln-Umgang mit Macht und
- C – § 8a-Umgang mit Kindeswohlgefährdung dargestellt und umgesetzt.

Für eine gesunde kindliche Entwicklung ist die Entdeckung des eigenen Körpers und die Wahrnehmung seines Gegenübers, bedeutsam. Die pädagogischen Fachkräfte vermitteln den Kindern hierbei, dass jeder Mensch ein Geschenk Gottes ist und sich als wertvoll betrachten soll. Hierzu gehört auch die kindliche Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper, dem Geschlecht, dem Bild des Menschen in der Gesellschaft und wie jeder seinen Platz innerhalb dessen finden kann. Es geht somit nicht um Sexualität im Sinne der Erwachsenen, sondern um den ganzheitlichen Ansatz der körperlichen und geistigen Entwicklung des Menschen. Im pädagogischen Alltag finden sich dies in vielfältigen Angeboten und Materialien wieder. Für die Eltern gibt es hierzu Informationsmaterialien und ggf. Themenelternabende.

Der Kirchenkreis hält die Handreichung „Achten, Schützen, Stärken“ vor, in der der Umgang und das weitere Vorgehen innerhalb des Betriebes mit grenzverletzendem, übergreifendem oder gewaltvollem Verhalten von Erwachsenen beschrieben ist. Alle Mitarbeitenden erkennen mit Anstellung diese Handreichung an. Dazu gehört, dass die Mitarbeitenden sensibel für das Thema sind, die Kinder gut im Blick haben und bei Verdachtsmomenten sicher reagieren können. Alle pädagogischen Mitarbeiterinnen werden wiederkehrend in Fortbildungen gezielt zum Thema „Kindeswohlgefährdung“ und „Grenzsensibles Verhalten gegenüber Schutzbefohlener“ geschult und belehrt. Jeder Mitarbeitende muss alle 5 Jahre ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen.

Zum Umgang mit Kindeswohlgefährdung im Sinne von § 8 a SGB VIII wurde eine Trägervereinbarung zwischen dem Kita-Träger und dem Kreis Nordfriesland geschlossen. Der Träger der Einrichtung hält einen konkreten, einheitlichen Ablaufplan für seine Kindertageseinrichtung vor, wie beim Verdacht auf Kindeswohlgefährdung in der Kindertagesstätte vorzugehen ist.

Dabei ist es immer unser Ziel, möglichst zeitnah zusammen mit den Personensorgeberechtigten die notwendigen Handlungsschritte abzusprechen, umzusetzen und auszuwerten, um eine mögliche Kindeswohlgefährdung abzuwenden und mit den



Betreffenden Lösungen zu entwickeln. Dieser Ablaufplan ist in der Kindertagesstätte für die Mitarbeitenden zugänglich und wurde zusammen mit dem Kinderschutzzentrum Westküste entwickelt.

## 5. Unser Verständnis von Bildung und die Umsetzung des Bildungsauftrages

Es ist uns ein Anliegen, die Kinder dabei zu unterstützen, selbstständig und selbstbewusst zu werden. Wir zeigen den Kindern geduldig, wie sie alltägliche Dinge, wie an- und ausziehen oder Tasche und Brotdose öffnen und schließen, bewerkstelligen. Außerdem ermutigen wir die Kinder dazu sich neuen Herausforderungen zu stellen und neues zu Entdecken und zu Erlernen. Wir freuen uns, gemeinsam mit den Kindern bei Erfolgen und verhelfen ihnen beim Lösen von Problemen sowie beim Verarbeiten von Misserfolgen.

### 5.1 Bedeutung des Spiels

Ein wesentlicher Bestandteil eines jeden Tages ist das freie, von den Kindern selbst gewählte Spiel. Das Kind wählt aus verschiedenen Angeboten selbst aus, wie, mit wem oder wie lange es sich mit etwas beschäftigt. Beim Spielen gehen die Kinder ihrer Neugier und ihrem Entdeckungsdrang nach. Wir sehen uns als Begleiter\_innen und Unterstützer\_innen der Kinder, während sie sich ihre Welt erklären und sie entdecken. In unseren Augen hat jedes Kind das Recht zu Spielen.

Im Spiel bilden sich die Kinder selbst im eigenen Tempo und Entwicklungsstand fort und wir bieten ihnen verschiedene Möglichkeiten und Gelegenheiten dazu. Durch Beziehung schaffen wir eine vertrauensvolle Umgebung, in der wir die Entwicklung der Kinder begleiten. Bei allen Selbstbildungsprozessen ist das Spiel das wichtigste Medium der Kinder, sie erlernen Konfliktverhalten durch die Interaktion mit anderen Kindern, das Aushandeln von Regeln, mal zu gewinnen, aber auch mal für andere und sich selbst zurückzustecken. Sie lernen die Wichtigkeiten und Regeln der Freundschaft, Empathie, Zuhören und Teilen. Sie können ihrer Fantasie freien Lauf lassen, Erlebtes durch Nachahmen verarbeiten und neue Erkenntnisse, neues Wissen und neue Fähigkeiten erlernen. Beim Spiel lernen die Kinder sich, ihren eigenen Körper, dessen Grenzen und die Grenzen ihrer Mitmenschen kennen. Das Spiel kann herausfordernd, entspannt und ereignisreich sein.

In den Freispielphasen haben Kinder die Möglichkeit, alleine das jeweilige Außengelände oder den Flur zu benutzen. An einem Plakat in den Gruppenräumen können die Kinder sich mittels eines Fotos von sich selbst, dem jeweiligen Spielort zuordnen. So ist auch ersichtlich, wer wo spielt und ob ein Ort bereits „besetzt“ ist.

In allen Gruppenräumen gibt es verschiedene Bereiche und frei zugängliche Materialien, zum Bauen und Konstruieren, zum Lesen und Ausruhen, zum Rollenspiel, zum kreativen Gestalten und zum Essen.

Wir verstehen die beiden Außengelände als wichtige Orte für das freie Spiel der Kinder. Sie sind so gestaltet und ausgestattet, dass Kinder sich ausgelassen, frei und vielfältig bewegen können, Rückzugsmöglichkeiten haben und Rollenspiele ermöglicht werden. Zudem nutzen wir den Sportplatz des „TSV Dreisdorf, Ahrenshöft & Bohmstedt“ als Angebot für freies Spielen, machen Ausflüge in den Kirchenwald in Dreisdorf oder erkunden das Dorfleben.



## 5.2 Unser Schwerpunkt

Das christliche Miteinander ist für uns das Fundament unserer pädagogischen Arbeit. Wir arbeiten eng mit der Kirchgemeinde zusammen und die Pastorin besucht uns regelmäßig, um mit uns gemeinsam Gottesdienste zu feiern und uns biblische Geschichten zu erzählen.

Gerne nutzen wir die Kirche, um Familiengottesdienste oder Verabschiedungen von den Vorschulkindern zu feiern. Wir singen verschiedene christliche Lieder, feiern Feste und Themen, wie Erntedank, Weihnachten und Ostern im Kindergarten. Wir erziehen und begleiten die Kinder durch die Unterstützung von Gott und sehen jedes Kind, egal welchen Glaubens oder Herkunft als Geschenk Gottes an.

Durch unseren christlichen Glauben, unsere Gebete, Lieder und Tischsprüche bringen wir den Kindern die Liebe Gottes näher. Unser pädagogisches Team ist zu jeder Zeit ein christliches Vorbild für die Kinder und für alle Fragen der Kinder offen. Gerne reden wir mit den Kindern auch über Gott und beantworten Fragen wie: „Wohnt Gott in der Kirche?“ oder „Wie kann Gott überall sein?“. Dabei hören wir den Kindern aktiv zu und verhelfen ihnen eine eigene Meinung und Haltung zum evangelischen Glauben zu bilden. In unserem Kindergarten arbeiten wir stets daran, dass die Kinder sich wertgeschätzt, geborgen und sicher fühlen. Ebenso erleben die Kinder sich als Teil der kirchlichen Gemeinde.

Neben der religionspädagogischen Arbeit liegt unser Schwerpunkt in den Bildungs- und Entwicklungsprozessen der Kinder.

Jeder Mensch ist bei uns willkommen. Wir begegnen jedem Menschen mit Respekt und Freundlichkeit und sehen jeden Menschen als Geschenk Gottes. Wir bieten allen Familien ein offenes Ohr, Vertraulichkeit, Geborgenheit und Sicherheit.

Für uns ist es von elementarer Bedeutung wertschätzend mit anderen Mitmenschen umzugehen. Deshalb achten wir darauf, auch den Kindern einen wertschätzenden Umgang zu vermitteln. Wir sprechen mit den Kindern über eigene- und die Gefühle der anderen Menschen. Dabei sind wir stets auf Augenhöhe mit den Kindern. Wir selbst stellen die Kinder, ihre Bedürfnisse, Interessen und Entwicklung in den Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit.

Durch verschiedene Beobachtungsverfahren erkennen wir die Stärken und Ressourcen der Kinder. Dabei haben wir stets einen positiven Blick auf das Kind und unterstützen dieses dabei sich stetig weiterzuentwickeln. Zudem sind wir im regelmäßigen Austausch mit den Kindern und ihren Eltern, um aktiv bei Problemen zu helfen und uns gemeinsam über neue Fähig- und Fertigkeiten des Kindes zu freuen. Sollte unsere Unterstützung einmal nicht ausreichen, stehen wir in engem Kontakt mit verschiedenen Institutionen und können die Hilfen, gemeinsam mit den Eltern in Anspruch nehmen, um jedes Kind seinen Bedürfnissen entsprechend zu fördern.

## 6. Lebenswelten der Kinder

Wir berücksichtigen die unterschiedlichen Lebenswelten der Kinder und deren Familien in unserer Einrichtung. Gemeinsam sorgen wir dafür, dass Unterschiedlichkeiten in den Lebenssituationen der Kinder wahr- und ernstgenommen werden, um unterstützend zu wirken



und Chancengleichheit für alle zu ermöglichen. In schwierigen oder benachteiligten Lebenslagen fördern wir die Bildungsprozesse der Kinder, unterstützen die Eltern und Sorgeberechtigten in Gesprächen oder als Vermittler\_innen zu anderen Institutionen und schauen dabei immer auf die Stärken und Möglichkeiten der Beteiligten. Hierzu stehen wir in engem Kontakt mit den Familien und stehen als offene Ansprechpartner\_innen jederzeit zur Verfügung.

## 6.1 Partizipation

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden“ (Schröder 1995, S. 14). Die Beteiligung von Kindern in allen Angelegenheiten, die sie selbst betreffen, ist bereits in der UN-Kinderrechtskonvention verankert und fester Bestandteil unserer rechtlichen Grundlagen. Wir verstehen es als unsere gemeinsame Aufgabe, Demokratie als Leitprinzip des gemeinsamen Lernens auszuüben und zu leben.

In unserem Kindergarten haben die Kinder die Möglichkeit, sich aktiv an der Gestaltung ihres Alltages zu beteiligen. Kinder, die zu uns kommen, sollen erleben, dass wir sie ernst nehmen, ihnen zuhören und dass ihre Meinung wichtig ist. Ihre unterschiedlichen Bedürfnisse werden ernst genommen und bilden die Grundlage für Aushandlungsprozesse zwischen den Kindern untereinander, aber auch zwischen Kindern und Erwachsenen. Partizipation ist ein grundlegender Bestandteil der Bildung in unserer Einrichtung, der von uns begleitet wird.

Wir beziehen Kinder in Prozesse und Entscheidungen, die sie betreffen, mit ein. Wir besprechen und reflektieren gemeinsam mit ihnen, wie verschiedene Aktionen oder Ausflüge empfunden wurden und was verändert werden soll. Dazu nutzen wir kindgerechte Punktesysteme für Abstimmungen oder Rückmeldungen.

Zu jeder Zeit haben die Kinder die Möglichkeit, Lob oder Kritik zu äußern. Wir nehmen jede Beschwerde ernst und besprechen diese mit den Kindern oder im Team. In unseren Morgenkreisen bieten wir einen Rahmen, in den wir die Kinder konkret nach Lob und Kritik befragen. Hier haben die Kinder ebenso die Möglichkeit ihre Freude oder ihren Unmut zu äußern. Kinder, die sich nonverbal äußern, werden auf diesem Weg beteiligt. Besonders bei ihnen achten wir auf Mimik und Gestik und arbeiten mit „Ja- oder Nein- Fragen“. Uns ist wichtig, dass die Kinder lernen auch „Nein“ sagen zu dürfen. Sie dürfen zum Beispiel, „Nein“ zu einer Jacke an warmen Sommertagen sagen, sie dürfen entscheiden, wer sie bei pflegerischen Maßnahmen unterstützt und mit wem oder was sie spielen dürfen. Genau so lernen sie bei uns, das „Nein“ eines Mitmenschen zu respektieren.

Zudem begleiten wir die Kinder bei der Entwicklung ihrer eigenen Meinung und ermutigen sie für ihre - und für die Bedürfnisse ihrer Mitmenschen einzustehen. Wir fragen die Kinder im Alltag nach ihren Meinungen und nach ihren Wünschen und lassen sie Dinge, die sie selbst betreffen, auch selbst entscheiden.

Ebenso dürfen die Kinder gemeinschaftlichen Aktivitäten aktiv mitgestalten. Dabei entwickeln die Kinder ein Gespür für sich selbst und für ihre Mitmenschen. Sie entscheiden selbst, ob sie eine Jacke oder Mütze draußen brauchen, ob und mit welchen Spielsachen sie spielen wollen. Dabei ist unser pädagogisches Team jederzeit für sie unterstützend da. Zudem wissen sie, dass sie bei uns Hilfe suchen können, wenn sich ein anderes Kind verletzt hat, oder sie sich in unlösbaren Streitigkeiten befinden. Wir verstehen uns dabei als stetige Begleiter\_innen der Kinder, wir geben Sicherheit und Halt in schwierigen Situationen. Wir verhelfen den Kindern



Konflikte mit sich und der Umwelt selbst zu lösen und begleiten sie bei der Entwicklung eigener Lösungsstrategien.

## 6.2 Genderorientierung

Wir begleiten jedes Kind individuell in seinem Bildungsprozess. Wir unterstützen Kinder auf der Suche nach ihrer Geschlechterrolle und der Auseinandersetzung mit den dazugehörigen Fragen. Im Mittelpunkt steht das Kind mit seinen Interessen und nicht das Kind in seiner Rolle als Junge oder Mädchen. In unserem Kindergarten stehen den Kindern vielfältige Materialien und Spielzeuge zur Verfügung und die Kinder wählen nach ihrem aktuellen Interesse etwas aus. Dabei spielt es keine Rolle, ob es ein „mädchentypisches“ oder „jungentypisches“ Spielmaterial ist.

Die pädagogischen Fachkräfte ermuntern die Kinder, sich vielfältig selbst zu bilden, unabhängig von dem, was rollentypisch erwartet werden könnte. Unsere eigenen Vorstellungen der Geschlechterrollen reflektieren und tauschen wir regelmäßig aus. Die Kinder haben in unserem Kindergarten die Möglichkeit in jegliche Rollen zu schlüpfen und diese auszuprobieren. Wir sind den Kindern und Familien gegenüber jeglichen Rollen offen.

## 6.3 Interkulturalität

In allem, was wir tun, in unseren Wertvorstellungen, in Ausdrucksformen, Schrift, Sprache und Musik spiegelt sich unsere kulturelle Prägung wider. Im Kindergarten begegnen sich Kinder und auch Erwachsene mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen. In unserem Einzugsgebiet gibt es eher weniger kulturelle Unterschiede. Gerade aus diesem Grund ist es uns besonders wichtig, in unseren Materialien und Büchern Vielfalt zu zeigen und für die Kinder sichtbar zu machen. Zudem ist die interkulturelle Bildung stets Teil unseres Fortbildungskonzeptes. So sensibilisieren wir uns fokussiert auf dieses Thema.

## 6.4 Inklusion

Wir nehmen jedes Kind mit seiner Familie in seiner Individualität wahr, begleiten und fördern es, seinen Bedürfnissen entsprechend. Das Kind mit seinen individuellen Begabungen, steht im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit und wird nicht klassifiziert.

Inklusion bedeutet, dass es normal ist, anders zu sein und bezieht sich nicht nur auf Kinder mit individuellen Beeinträchtigungen. Auch Kinder mit besonderen Begabungen oder Bedürfnissen, Kinder mit Migrationshintergrund etc. sehen wir mit ihrer ganzen Persönlichkeit und ihren vorhandenen Fähigkeiten und Stärken. Bei Spiel- und Beschäftigungsangeboten, bei der Auswahl an Materialien und Ausflügen etc. ermöglichen wir allen Kindern einen individuellen Zugang.

Wenn Kinder mit besonderem Förderbedarf oder erhöhtem Betreuungsbedarf in unsere Einrichtung kommen, arbeiten wir eng, nach Absprache mit den Eltern, mit Frühförderkräften und Beratungsstellen zusammen, sodass zunächst eine gute Eingewöhnung, später dann eine kontinuierliche Förderung möglich ist. Für Informationen stehen wir den Familien jederzeit beratend und unterstützend als Gesprächspartner\_innen zur Seite und bieten vielfältige Vernetzungsmöglichkeiten zu Beratungsstellen und psychosozialen Diensten an.



## 6.5 Lebenslagen der Kinder und Familien

Die Kinder in unserem Kindergarten kommen aus den unterschiedlichsten Lebenslagen und leben in ihren Familien unterschiedliche Lebensmodelle, wie zum Beispiel Patchwork, alleinerziehende Eltern, Großfamilien oder Familien mit kulturellen Unterschieden. Jede Familie bringt ihre eigene Geschichte mit in den Kindergarten.

Wir verstehen es als unsere Aufgabe, mit den Kindern im Dialog, die Vielfalt an Lebensmodellen aufzuzeigen und akzeptieren jede Form der Familie. Themen, wie Berufe der Eltern, verschiedene Konstellationen des Wohnens und Familienzusammensetzungen sind immer wieder Themen in den Gruppen. Wie bereits im Punkt 6.3 beschrieben achten wir bei der Auswahl an Materialien auf Vielfalt, auch im Bereich der Lebenslagen. Ebenso bieten wir den Kindern die Möglichkeit, sich durch Rollenspiele in die verschiedenen Situationen hineinzusetzen und diese auszuprobieren.

Bereits im Aufnahmegespräch, am Kennlernnachmittag und danach in der Eingewöhnung, nehmen wir die unterschiedlichen Lebenslagen der Familien - und damit auch die des einzelnen Kindes, wahr. Dabei sind wir offen für andere Kulturen und interessieren uns für die verschiedenen Lebensmodelle.

## 6.6 Leben in unserem Sozialraum

Die Familien aus dem Einzugsgebiet des Kindergartens kommen überwiegend aus den ländlich geprägten Gemeinden Dreisdorf, Ahrenshöft und Bohmstedt.

Die Kinder haben in der Regel zuhause viel Platz, um draußen zu spielen und in der Natur zu sein. Die meisten Kinder haben ein oder mehrere Geschwister und wachsen in einem sicheren Familienumfeld auf, oftmals auch mit Großeltern in der Nähe oder im gleichen Haushalt. Einige Familien haben einen landwirtschaftlichen Betrieb. Die Kinder können sich unkompliziert zum Spielen, auch außerhalb der Kindergartenzeit treffen und die Eltern sind untereinander gut vernetzt.

Wir beteiligen uns an Aktivitäten in der Kirche, dem Gemeindehaus und in der Schule. Wir besuchen zum Beispiel: die Bauernhöfe, die Tischlerei oder andere Handwerksbetriebe im Dorf. Ebenso nutzen wir gerne das freie Spiel, um das Dorf und den Kirchenwald zu entdecken oder auf dem Sportplatz zu spielen. Zudem gestalten wir andere Feste des Dorfes mit, z.B. den Herbstmarkt.

## 7. Die Bildungsbereiche

### 7.1 Religion, Ethik und Philosophie – Fragen nach dem Sinn stellen

Kinder beschäftigen sich, neben vielen anderen Themen, auch mit ethnischen, philosophischen und religiösen Inhalten. Die Kinder stellen Fragen

- nach dem Woher und Wohin des Lebens
- nach Gut und Böse
- nach Richtig und Falsch
- nach dem Sinn, Ziel und dem Grund des eigenen Lebens und des Lebens überhaupt



Die Kinder erleben sich als Teil unserer Kirchengemeinde und erleben täglich religiöse Inhalte im Tagesablauf.

Durch aufmerksames Zuhören, durch Gespräche und durch vorhandenes Material bekommen Kinder neue Impulse und neue Ideen für eigene Antworten. Wir philosophieren gemeinsam mit den Kindern (Warum tanzen die Bienen? Wie wachsen wir? Etc.). Wir begleiten sie dabei, für sich selbst Antworten zu finden und sich somit eine eigene Wertvorstellung anzueignen. Beim Philosophieren geht es darum, sich Fragen zu stellen, die für die Kinder jenseits vom Begreifbaren liegen. Wir möchten ihre Neugierde für alle Themen zu wecken.

Besonders der Dialog mit den Kindern gibt uns Hinweise auf die Themen, die die Kinder aktuell beschäftigen. Daraus leiten wir unsere Angebote ab, um den Kindern vertiefende Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten zu bieten.

## 7.2 Körper, Gesundheit und Bewegung – Mit sich und der Welt in Kontakt treten

Kinder erschließen sich die Welt zunächst über ihre Sinne. Über die Körperwahrnehmung, die Nah- und Fernsinne und die damit verbundene Verarbeitung, beginnen die Kinder, die Welt, in die sie hinein geboren sind, zu strukturieren und zu begreifen.

Um eine optimale Entwicklung zu fördern, bieten wir den Kindern vielfältige Möglichkeiten, ihren Körper und ihre Sinne zu nutzen und sich in deren Nutzung zu üben. Hierfür nehmen wir gerne unsere Außengelände, Flure oder die Schulturnhalle in Anspruch oder bieten den Kindern verschiedene Materialien zum Erkunden im Gruppenraum an. Der Kirchenwald und der Sportplatz bieten zu allen Jahreszeiten abwechslungsreiche Möglichkeiten für verschiedene Aktivitäten.

Gemeinsam mit den Eltern, legen wir einen großen Wert darauf, den Kindern ausgewogene Ernährung zu vermitteln und beginnen hiermit täglich beim Frühstück- und Mittagessen. Damit möchten wir den Grundstein für eine gesunde Entwicklung der Kinder legen.

Einmal im Jahr bekommen die einzelnen Gruppen Besuch vom gesundheitlichen Zahnpflegedienst, der den Kindern spielerisch die Wichtigkeit der Zahnpflege vermittelt. Wir legen Wert auf Zahnpflege im Kindergarten, deshalb putzen bei uns die Kinder ab fünf Jahren nach dem Frühstück ihre Zähne.

Wir legen ein Augenmerk auf die körperliche Hygiene der Kinder. Alle Kinder waschen vor dem Frühstück oder dem Mittagessen ihre Hände und wir üben mit den Kindern das eigenständige Naseputzen und das Niesen & Husten in die Armbeuge.

Bewegung spielt für die Entwicklung der Kinder eine besondere Rolle. Die Psychomotorik macht deutlich, wie elementar Bewegung für die körperliche, geistige und psychosoziale Entwicklung der Kinder ist. Durch gemeisterte körperliche Herausforderungen wird das Selbstwertgefühl der Kinder gestärkt, ebenso bekommen sie ein eigenes Körpergefühl und ein Gefühl für ihre Umwelt. Auch die Sprachentwicklung ist kein isolierter Vorgang und wird durch die Bewegung gefördert.

Körper- und Sinneserfahrungen werden immer in sozialen Situationen gemacht. Dabei wird die taktile Wahrnehmung nicht nur über die Hände geschult, sondern durch ganzkörperliche Sinneserfahrungen und durch das Barfußlaufen gefördert und gefordert. Gerne ermöglichen wir den Kindern die Bewegungsmaterialien in unseren Fluren, Gruppen und in der Turnhalle barfuß zu nutzen und befürworten das Barfußlaufen an warmen Tagen im Außengelände.



Möglichkeiten, die wir den Kindern in unserer Einrichtung bieten, um die Bewegungen, Sinneserfahrungen und die Grob und Feinmotorik zu fördern, sind:

- Kriechen, gehen, laufen, springen, schaukeln, hüpfen, werfen, rotieren, wippen, klettern und vieles mehr
- Variable Nutzungsmöglichkeiten des Inventares sowie der Materialien z.B. Holz, Textilien; Metall, Glas und weiteres (sensorische Erfahrungen)
- Durch die einmal wöchentliche Nutzung der Schulturnhalle
- Ganzkörpererfahrungen im Bälle- oder Bohnenbad, in der Hängematte
- Erweiterung der Sehgewohnheiten durch Kaleidoskope, Lupen, Spiegel
- Experimente mit Musik, Instrumenten
- Erfahrungen mit dem eigenen Körper
- Auseinandersetzung mit der eigenen Sexualität
- Auseinandersetzung mit Gesundheit, Krankheit und Hygieneaspekten
- Auseinandersetzung mit ausgewogener Ernährung (Zubereiten von Obst, Müsli, Frühstück, gemeinsames Kochen und backen)
- Auseinandersetzung mit der Natur, ihren Jahreszeiten und die dadurch wechselnden Möglichkeiten.

Kinder haben ein natürliches Bedürfnis, sich zu bewegen. Durch Bewegung verknüpfen sich verschiedene Neuronen und Synapsen in ihren Gehirnen. Sie lernen sich und den eigenen Körper und die Umwelt kennen und können durch Fortbewegung den Raum und das Gelände erkunden. Ihr Selbstbewusstsein wird durch gemeisterte körperliche Herausforderungen, wie auf einen hohen Turm klettern, gestärkt.

Wir sind uns der Wichtigkeit von Bewegung für die körperliche, geistige und psychosoziale Entwicklung des Kindes bewusst.

### 7.3 Sprache, Zeichen, Schrift und Kommunikation – Mit anderen sprechen und denken

Wir betrachten Sprache und Sprachförderung nicht als isolierte Kompetenz, sondern ausschließlich im kommunikativen Kontext alltäglicher Situationen. Sprache ist ein wichtiger Zugang zur Welt, sie hilft Wahrnehmungen der Welt zu benennen, zu strukturieren und mit der Welt zu kommunizieren.

Kinder brauchen Eltern, Fachkräfte und andere Erwachsene, die ihnen zuhören. Wir schaffen vielfältige Sprechansätze (z.B. beim Betrachten der Portfolios, Bilderbücher, „Ich“ Bücher, im Kreis etc.), damit die Kinder Freude am Miteinandersprechen erleben. Sie üben, sich verständlich mitzuteilen, lernen ihre Gefühle zu benennen und Mitteilungen zu verstehen und auch anderen Kindern zuzuhören.

Wir verstehen uns selbst als Sprachvorbilder, benennen unser Tun, zum Beispiel in Pflegesituationen. Unser pädagogisches Team wird regelmäßig in „alltagsintegrierter Sprachbildung“ geschult, um die Sprachentwicklung der Kinder optimal zu fördern und zu fordern. Wir bieten den Kindern zu jeder Zeit an, sich mit uns zu unterhalten und uns zu erzählen, was sie bewegt. Zudem schaffen wir Anlässe, zum Beispiel im Morgenkreis, zum Erzählen, zum Zuhören, zum gemeinsamen Philosophieren, zum Singen, Fingerspiele einzuüben und mit viel Freude unsere Sprache zu erleben. Wir haben ein extra eigens



entwickeltes Vorschulprogramm „Fidschi“ (Fit für die Schule) um die Kinder unter anderem sprachlich und zeichnerisch auf die Schule vorzubereiten.

Auch die Mimik und Gestik haben eine große Bedeutung. Besonders bei Kinder, die sich nicht verbal äußern, achten wir auf die Mimik und Gestik als Signale für die eigenen Bedürfnisse.

Bei der Kommunikation unter den Kindern helfen wir die Gefühle und Aussagen der anderen Kinder zu verstehen und somit die Kommunikation untereinander zu verbessern. Wir erzählen den Kindern gerne Geschichten und lesen ihnen diese auch vor, häufig erproben sich die Kinder auch selbst im „Vorlesen“ und „Schreiben“. Im Kindergartenalltag wird von uns viel mit Bildern und Symbolen gearbeitet, die für die Kinder einen Wiedererkennungswert haben und von Ihnen in Sprache umgesetzt werden können.

Wir verwenden spielerisch Zeichen, Symbole und Bilder, um alltägliche Abläufe und Rituale zu verdeutlichen. Dadurch wird der Zusammenhang zwischen dem Gehörten und der Schrift deutlicher. Ein gern genommenes Medium für Abstimmungen mit den Kindern sind Bildkarten -so verbildlichen wir den Kindern die verschiedenen Möglichkeiten. Zudem nutzen wir Instrumente wie Glocken als Signal, um die Aufmerksamkeit der Kinder zu erlangen.

Die plattdeutsche Sprache ist weit verbreitet und wird auch in den Familien gesprochen. Daher ist es uns ein Anliegen auch im Kindergarten mit der Sprache umzugehen und sie lebendig zu halten. Ein Teil der Fachkräfte spricht mit den Kindern regelmäßig Plattdeutsch. Zudem lassen die Fachkräfte gerne plattdeutsche Lieder, Fingerspiele, Tischsprüche und Geschichten in den Kindergartenalltag mit einfließen.

Die Förderung und die Sprachvielfalt der plattdeutschen Sprache sind für uns von großer Bedeutung. Die plattdeutsche Sprache ist ein Kulturgut, das wir so in unserer Einrichtung erhalten. So wird durch Sprache die Verbindung des Kindes zur eigenen Familie und zur heimischen Kultur gestärkt. Die Kinder lernen die Sprache ganz nebenbei und selbstverständlich im Alltag zu verstehen. Einige Kinder sprechen sie oder versuchen sie zu erlernen. Unsere pädagogischen Fachkräfte besuchen regelmäßig Fortbildungen zu diesem Thema.

## 7.4 Musisch-Ästhetische Bildung

### – Sich und die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen

Mit musisch-ästhetischen Ausdrucksformen machen Kinder ihre Gedanken und Gefühle in der Auseinandersetzung mit sich und der Welt sichtbar. In unserem Kindergarten bieten wir den Kindern während des freien Spielens vielfältige Möglichkeiten, sich künstlerisch auszudrücken. Dabei können sie im Gruppenraum gestalten, kneten, malen oder auf dem Außengelände in den Sandkisten den Sand formen. Dabei lernen sie, ihre Wahrnehmungen zu differenzieren und ihre Ausdrucksformen zu erproben und zu variieren.

Musik und Rhythmik bestimmen schon früh die Entwicklung von Kindern. Es ist uns wichtig, den Kindern Möglichkeiten zu geben, sich mit Musikinstrumenten zu erproben. Gerne musizieren wir gemeinsam mit ihnen, spielen Klanggeschichten oder begleiten Lieder mit Musikinstrumenten. Ebenso leiten Lieder feste Rituale in unserem Kindergarten ein. Es wird zum Beispiel ein Begrüßungslied zu Beginn des Morgenkreises oder ein Aufräumlied gesungen.

Mehrere Kolleg\_innen können ein Instrument spielen und begleiten regelmäßig Feste und Lieder mit ihrem Instrument.



In Bezug zu ganzheitlichen Bildungsprozessen bereitet es uns und den Kindern große Freude gemeinsam zu singen, Instrumente zu spielen oder sich zu verschiedenen Rhythmen zu bewegen. Mit viel Freude üben wir gemeinsam mit den Kindern Lieder, Fingerspiele und Gedichte ein und erleben dabei ein Gefühl von Gemeinschaft. Musik fördert das flüssige Sprechen, die Fein- und Grobmotorik und die Merkfähigkeit der Kinder. Gerne nutzen wir Lieder, um uns zu bewegen oder auch um die Kinder beim Einschlafen zu begleiten. Beim Singen, Tanzen und Klänge erzeugen bildet sich bei den Kindern das Rhythmusgefühl aus.

## 7.5 Mathematik, Naturwissenschaft und Technik – Die Welt und ihre Regeln erforschen

Kinder haben Freude am Umgang mit Mengen, Zahlen, Größen und Maßeinheiten. Sie interessieren sich für die im Alltag und im Spiel vorkommenden geometrischen Formen. In täglich wiederkehrenden Handlungen erlangen die Kinder spielerisch mathematische Fähigkeiten und Grundkenntnisse. Wir unterstützen die Kinder beim Sammeln eigener Erfahrungen, indem wir Anreize und den Rahmen bieten, selbst zu erforschen und auszuprobieren. Unser Material ist danach ausgerichtet, sich vielfältig benutzen zu lassen und daraus zu lernen, z.B.

- Wie muss ich Schüsseln stapeln, damit sie ineinanderpassen?
- Wie viele Teller brauche ich, damit alle Kinder einen bekommen?
- Passt die Milch in eine Kanne, oder benötige ich zwei?
- Wie viele Schaufeln Wasser, Sand etc. kann ich in den Eimer schütten, bis er voll ist?
- Wie hoch kann ich die Bausteine stapeln?
- Und unzähliges mehr...

Kinder interessieren sich für die unterschiedlichsten naturwissenschaftlichen und technischen Phänomene. Bei uns bekommen sie den Raum und die Zeit, eigenständig Antworten und Lösungen zu finden.

- Was ist ein Schatten?
- Warum wachsen wir?
- Wieviel Wasser ist in der Pfütze?

Kinder lernen Werkzeuge, wie Hammer, Nägel & Schnitzmesser kennen, können Lupen benutzen, um etwas Kleines ganz groß zu sehen. In der Natur finden wir auch gemeinsam viele Schätze, die wir den Kindern zum Experimentieren zur Verfügung stellen. Wir ermöglichen den Kindern, sich mit den Werkzeugen auseinanderzusetzen, sich zu erproben und zu experimentieren.

## 7.6 Kultur, Gesellschaft und Politik – Die Gemeinschaft mitgestalten

Kinder leben mitten in der Welt und damit mitten in der Kultur, der Gesellschaft und Politik. Wir möchten, dass sich Kinder als aktiv Teilhabende und Gestaltende in der Gesellschaft erleben. Kinder beobachten genau, wie die soziale Welt um sie herum funktioniert, haben viele Fragen und sollen sich schon früh als politische Wesen begreifen können, deren Stimme Gewicht hat und Einfluss nehmen kann.



Der Kindergarten als solcher zeigt sich als Querschnitt der Gesellschaft, hier lernen und erfahren Kinder vieles:

- Familien sind unterschiedlich
- Eltern haben viele oder wenige Kinder
- Eltern erziehen alleine oder zu zweit
- Eltern verteilen die familiären Aufgaben unterschiedlich
- Eltern sind erwerbstätig oder arbeiten zuhause
- Eltern formulieren ganz unterschiedlichen Regeln
- Die Einzigartigkeit und die Bedeutung von Familie
- Die Vielfalt kultureller Lebensformen
- Demokratische Abstimmungen
- Teil der Gesellschaft mit Mitbestimmungsrecht zu sein

## 8. Schwerpunktthemen in unseren Gruppen

### 8.1 Eingewöhnung

Für einige Kinder und Eltern bedeutet der Beginn der Kindergarten- bzw. Krippenzeit eine erste Trennung voneinander über einen längeren Zeitraum. Daher ist uns wichtig, die Eingewöhnungsphase behutsam zu gestalten und so den individuellen Bedürfnissen der Kinder und ihren Eltern gerecht zu werden. Die Kinder haben ausreichend Zeit, sich mit den Räumlichkeiten vertraut zu machen und sich an eine Bezugsperson zu binden. Ganz wichtig ist uns die erste gegenseitige Kontaktaufnahme, um ein Vertrauensverhältnis zwischen Kind, Eltern und pädagogischer Fachkraft entstehen zu lassen.

Vor der Aufnahme von Kindergartenkindern gibt es bei einem Kennenlernnachmittag die Möglichkeit einander zu begegnen und Informationen über Gewohnheiten oder besondere Bedürfnisse des Kindes auszutauschen. Im Bereich der Krippe erfüllt ein Kennlerngespräch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften diesen Zweck.

Bei der Eingewöhnung orientieren wir uns am Berliner Eingewöhnungsmodell. In regelmäßigen Gesprächen wird individuell mit den Eltern besprochen, wie die Eingewöhnung weiter gestaltet wird. Gibt es längere Unterbrechungen durch Krankheit o.ä., passen wir die Eingewöhnung immer wieder neu an, sodass ein guter Übergang von Elternhaus in den Kindergarten gelingt. Nach der Eingewöhnung gibt es für die Eltern ein Gesprächsangebot.

Ist das Kind in der Krippengruppe angekommen, kann es nach dem dritten Geburtstag (sofern Platz verfügbar ist) in die Kindergartenregelgruppe wechseln. Dabei gestalten die pädagogischen Fachkräfte einen behutsamen Übergang und Wechsel. Das Kind entscheidet auch hier über das Tempo und die pädagogischen Fachkräfte besuchen mit dem Kind häufig die zukünftige Gruppe. Sollte kein Platz in der Regel-Kindergartengruppe verfügbar sein, wird bis zum Ende des Kindergartenjahres gewartet und das Kind wechselt zum neuen Kindergartenjahr in die Regel-Kindergartengruppe.

Wenn das Kind in der altersgemischten Gruppe ist, wechselt es für sein letztes Kindergartenjahr in die Regel-Kindergartengruppe, um optimal einen engeren Kontakt zu den anderen Vorschulkindern zu schaffen.

### 8.2 Tagesablauf



Unser Kindergarten öffnet um 7:00 Uhr und bis 8:30 Uhr werden alle Kinder gebracht. Der Standort 3 öffnet von 8.00-12.00 Uhr.

In den Standorten 1 und 2 findet der Frühdienst in jeweils einer gemeinsamen Gruppe statt. Ab 8:00 Uhr gehen die Kinder, gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften der eigenen Gruppe in den Gruppenraum. Ab 8:30 Uhr werden die Gruppen geöffnet und die Kinder haben die Möglichkeit in den anderen Gruppen, auf dem Außengelände oder im Flur zu spielen. Nach Absprache können die Kinder im Standort 1 auch die Krippengruppe besuchen.

Um 9:30 Uhr beginnt das „offene Frühstück“.

Die Kinder entscheiden dabei selbst, wann sie frühstücken möchten. Während und nach dem Frühstück haben die Kinder die Möglichkeit frei zu spielen. Während des freien Spiels werden Angebote, wie gestalten, musizieren, Spiel- und Morgenkreise für und mit den Kindern gemacht.

Ab 11:00 Uhr nutzen wir mit allen Kindern unsere Außengelände.

Im Standort 3 beginnt der Tag um 8:00 Uhr mit dem selbstbestimmten Freispiel. Ca 9:45 Uhr findet nach dem gemeinsamen Aufräumen ein Morgenkreis statt. Hier wird gesungen, und wir machen Fingerspiele. Nach dem Händewaschen gibt es ein gemeinsames Frühstück. Nach dem Frühstück gehen wir nach draußen auf unser Außengelände. Außerdem bietet sich dann die Möglichkeit, den großen Saal des Gemeindehauses zum Turnen o.ä. zu nutzen. Gegen 12:00 Uhr werden dann alle Kinder abgeholt.

Gegen 12:00 Uhr treffen sich alle angemeldeten Kinder im Standort 1 zum gemeinsamen Mittagessen. Zwischen 11:30 Uhr und 13:00 Uhr werden die meisten Kinder abgeholt. Die Nachmittagsgruppe trifft sich ab 13:00 Uhr im Standort 1, im Anschluss ist wieder Gelegenheit zum freien Spiel. Gemeinsam mit ihnen wird entschieden, ob wir am Nachmittag einen Ausflug machen, den Flur oder das Außengelände oder welche Gruppe wir zum Spielen nutzen möchten. Die letzten Kinder werden um 15:00 Uhr abgeholt.

### 8.3 Verpflegung und Mahlzeiten

Zu jeder Zeit steht den Kindern stilles bzw. kohlenensäurehaltiges Wasser zur Verfügung. Die Kinder aus der altersgemischten- und der Krippengruppe bringen hierfür mit Wasser gefüllte Trinkflaschen von zu Hause mit.

Bei uns gibt es in den Regel-Kindergartengruppen das „freie Frühstück“. Während der Freispielphase gibt es einen eingedeckten Tisch, die Kinder können frei entscheiden, wann und mit wem sie frühstücken möchten. Ein ausgewogenes Frühstück wird von zu Hause mitgebracht.

In den Krippengruppen und in der altersgemischten Gruppe wird gemeinsam gefrühstückt. Auch hier bringen die Kinder ihr Frühstück von zu Hause mit. Die Kinder werden beim Frühstück in ihrer Selbstständigkeit gefördert, indem sie selbst das Geschirr auf- und abdecken und sich selbst bei Bedarf Milch oder stilles bzw. kohlenensäurehaltiges Wasser einschenken oder ihr Essen selbstständig aus der mitgebrachten Brotdose nehmen. Nach dem Frühstück bringen sie selbstständig ihre Taschen in die Garderobe und hängen sie auf ihren eigenen Platz. Die Kinder entscheiden selbst, wann sie genug gegessen und getrunken haben und gehen nachdem sie ihren Frühstückstisch geräumt haben, wieder spielen.



Regelmäßig gibt es in den Regel-Kindergartengruppen einen Müslitag. Die Kinder bereiten zusammen mit einer pädagogischen Fachkraft das Obst vor. Jedes Kind steuert ein Teil an Obst von zu Hause bei. Um die Müslizutaten kümmert sich der Kindergarten, ebenso wie um Milch und Joghurt. Die Kinder können sich dann ihr Frühstück individuell zusammenstellen und frühstücken gemeinsam. Bevor begonnen wird, sprechen wir gemeinsam mit den Kindern einen Tischspruch.

Im Standort 3 gibt es gegen 10:00 Uhr ein gemeinsames Frühstück. Hierzu bringen die Kinder ein ausgewogenes und abwechslungsreiches Frühstück von zu Hause mit. Zu Trinken steht den Kindern Wasser zur Verfügung.

Es ist möglich, die Kinder für das warme Mittagessen anzumelden. Wir werden täglich von einem Caterer beliefert, die Eltern können ihre Kinder über die App „Kitafino“ zum Essen an- und abmelden. Dafür laden die Eltern Guthaben auf die App und können so frei wählen, an welchen Tagen ihr Kind im Kindergarten zu Mittag essen soll. Im Kindergarten hängen die Tagesgerichte aus, zuvor stimmen die Kinder gemeinsam ab, welche Gerichte sie in den nächsten Wochen essen möchten. Kinder, die nicht zum warmen Mittagessen angemeldet sind, jedoch den Nachmittag im Kindergarten verbringen, können aus einer mitgebrachten Brotdose ihr Brot, Müsli o.ä. essen.

Eine Pinnwand im Standort 1 zeigt - mit Bildern vom jeweiligen Kind - welche Kinder angemeldet sind. Die angemeldeten Kinder aus allen Gruppen treffen sich gegen 12:00 Uhr zum gemeinsamen Mittagessen. Dafür bringt eine pädagogische Fachkraft die Kinder aus dem Standort 2 in den Standort 1. Beim Mittagessen ist es uns wichtig, eine angenehme Atmosphäre zu schaffen und das Essen mit dem Sprechen eines Tischspruches oder einem Gebet einzuläuten. Zudem lassen wir die Kinder selbstständig agieren- sie füllen sich Essen auf und gießen sich die Getränke selbst ein, ebenso entscheiden sie, was sie probieren möchten und wie viel sie essen möchten. Nachdem sie fertig sind, räumen sie ihr Geschirr auf den Wagen.

Wir achten auf Unverträglichkeiten und gestalten gemeinsam mit den Sorgeberechtigten Lösungen, damit alle Kinder gleichberechtigt an den Mahlzeiten teilhaben können.

## 8.4 Beziehungsvolle Pflege

Täglich finden in einer Kindertageseinrichtung verschiedenste Pflegesituationen statt. Kinder werden gewickelt, umgezogen oder beim selbstständigen Toilettengang unterstützt. Dabei achten wir besonders auf die Privat- und Intimsphäre der Kinder. Die Kinder entscheiden selbst, wer sie pflegt. Die Entscheidung der Kinder akzeptieren wir als persönliche Grenze des Kindes.

Jegliche Handlungen der pädagogischen Fachkraft werden bei pflegerischen Tätigkeiten sprachlich und in einem Dialog begleitet, um ihnen ein Verständnis für die Situation zu vermitteln, auf Augenhöhe mit den Kindern zu agieren und ihnen zu signalisieren, dass ihre Grenzen gewahrt werden. Während des Pflegens der Kinder achten die pädagogischen Fachkräfte besonders auf die Signale der Kinder und handeln dementsprechend im Sinne des Kindes. Die Wickelbereiche sind so gestaltet, dass die Privat- und Intimsphäre der Kinder gewahrt wird. Neue pädagogische Fachkräfte und Praktikant\_innen halten sich zunächst bei pflegenden Handlungen zurück, bis eine vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern aufgebaut ist.



Um die Kinder vor Sonnenbränden zu bewahren, bitten wir die Eltern die Kinder morgens vor dem Kindergartenbesuch einzucremen. Bei Bedarf werden die Kinder dabei unterstützt sich nachzucremen oder werden von uns eingecremt.

## 8.5 Ruhe und Rückzug

In der Kindertageseinrichtung gibt es Möglichkeiten für die Kinder sich zurückzuziehen, ein Buch zu betrachten oder sich auszuruhen. In den dafür vorgesehenen Ruhe- und Rückzugsecken können die Kinder ihrem Bedürfnis nach Stille und Ruhen selbstständig nachgehen.

Auch im Außengelände gibt es Bereiche, die sich zum Rückzug eignen.

Für die Kinder, die müde sind und schlafen wollen, stehen im Standort 1 ein Schlafraum und ein Kinderbuggy zur Verfügung. Dort können sie von einer pädagogischen Fachkraft zum Schlafen begleitet werden.

Sobald ein Kind signalisiert, dass es müde ist, wird es dem Kind ermöglicht, sich hinzulegen, auszuruhen oder zu schlafen. Schlafen ist ein Grundbedürfnis eines jeden Menschen und wird von uns respektiert. Wir lassen die Kinder so lange schlafen oder sich ausruhen, bis sie von allein wieder wach werden und aufstehen möchten. Kinder die regelmäßig im Kindergarten schlafen, haben häufig ein Kuscheltier, Tuch oder Schnuller mit.

## 8.6 Übergänge

Es gibt verschiedene Situationen von Übergängen in unseren Häusern:

- Kinder, die von zuhause oder vom Standort 3 in unseren Kindergarten kommen.
- Kinder, die in die Schule kommen oder uns verlassen.
- Kinder, die vom Standort 2 für das Mittagessen und die Nachmittagsbetreuung in den Standort 1 kommen.
- Kinder, die zwischen den Standorten oder zwei Gruppen wechseln.

Wir arbeiten eng mit allen Beteiligten zusammen, um die Übergänge so angenehm wie möglich zu machen. Im Vorhinein werden Besuche durchgeführt, um die anderen Orte und Menschen kennenzulernen. Die zukünftigen Schulkinder besuchen die Schule, schnuppern in den Unterricht hinein und lernen so die Schule und ihre zukünftigen Lehrer kennen.

Kinder, die zwischen den Gruppen oder den Standorten wechseln, besuchen die neue Gruppe mit ihrem Bezugserzieher\_in und lernen die zukünftigen pädagogischen Fachkräfte, Räumlichkeiten und die Kinder intensiver kennen. Dabei achten wir ebenfalls auf das eigene Tempo des Kindes und besprechen zuvor im Team und mit den Eltern und dem Kind, in welche Gruppe es gehen kann.

## 9. Beobachtung und Dokumentation

Die Basis unserer Arbeit ist die wahrnehmende Beobachtung der Kinder und die dialogische Dokumentation der Entwicklung derer. Dabei bewahren wir uns stets einen positiven Blick auf die Kinder und richten unser Augenmerk auf ihre Stärken, Ressourcen und Interessen. Um den Eltern gezielt Rückmeldung zu dem jeweiligen Entwicklungsstand ihres Kindes geben zu



können, halten wir unsere Beobachtungen schriftlich fest und dokumentieren sie in standardisierten Beobachtungsbögen. Sie sind die Grundlage für Entwicklungsgespräche. Zudem stimmen die pädagogischen Fachkräfte ihre Arbeit, die Bildungsangebote und die Materialien auf die Beobachtungen, Interessen und Bedürfnisse der Kinder ab. Durch diese gezielten Beobachtungen und Gespräche mit den Kindern, lässt sich erkennen, was sie beschäftigt und wie wir auf sie abgestimmte Angebote und Möglichkeiten gestalten können.

Jedes Kind besitzt außerdem eine einsehbare Dokumentation seiner Entwicklung - den Portfolio-Ordner. Dieser begleitet das Kind über die komplette Kindergartenzeit. In ihm gestalten Kinder und pädagogische Fachkräfte dialogisch und liebevoll einzelne Seiten mit Lerngeschichten, Fotos und Dokumentationen der Entwicklung. Der Ordner ist Eigentum der Kinder. Nach der Zustimmung durch die Kinder, können sich Eltern den Ordner angucken. Am Ende der Kindergartenzeit wird der Portfolio Ordner mit nach Hause gegeben.

## 10. Erziehungspartnerschaft und Elternkooperation

Uns ist eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern wichtig. Wir sehen uns als gemeinsame Partner\_innen für die Erziehung und Entwicklung der Kinder. Dabei betrachten wir die Eltern als die Experte\_innen ihrer Kinder. Gemeinsam möchten wir die optimale, individuelle Förderung und Unterstützung für ihre Kinder ermöglichen. Hierzu gibt es täglich die Möglichkeit, sich im „Tür- und Angel- Gespräch“ kurz auszutauschen. Ebenso bieten wir Entwicklungsgespräche an oder vereinbaren gerne Termine, um in Ruhe über die Bedürfnisse, Stärken und Interessen des Kindes zu sprechen.

In unserer Arbeit haben wir stetig den Blick auf das Kind gerichtet und möchten diesem, gemeinsam mit den Eltern, die bestmöglichen Chancen geben, sich zu entfalten. Zudem arbeiten wir eng mit den Elternvertreter\_innen zusammen und freuen uns über verschiedene Ideen, die von den Eltern eingebracht werden und über gemeinsame Aktivitäten mit der Elternschaft.

Es ist für uns elementar, Kontakt zu den Familien zu pflegen und die Bedürfnisse und Wünsche der Eltern zu kennen und zu berücksichtigen. Wir holen uns Rückmeldung in den Elterngesprächen zu unserer Arbeit und einmal im Jahr gibt es einen umfangreichen Fragebogen für die Eltern, der zum Beispiel die Zufriedenheit, aber auch Wünsche zu Öffnungszeiten und vieles mehr, abfragt. Die Ergebnisse werten wir aus, besprechen diese gemeinsam mit der Elternvertretung und machen diese, mittels Aushängen, für die Eltern transparent.

Im Laufe des Kindergartenjahres findet mindestens ein gemeinsamer Elternabend statt sowie mehrere Elternsprechtage. Darüber hinaus sind Eltern an Ausflügen oder Festen beteiligt. Die Vertreter\_innen des Elternbeirates, die im September eines jeden Jahres gewählt werden, laden wir mehrmals im Jahr zu Gesprächen in den Kindergarten ein. Bei diesen Treffen wird gemeinsam das weitere Jahr besprochen. Außerdem haben die Elternvertreter\_innen die Möglichkeit, eigene Ideen und Vorschläge miteinzubringen. Ebenso laden wir die Eltern herzlich dazu ein, ihr Kind an einem Kindertag zu begleiten und somit Einblicke in den Alltag des Kindes, in unsere Arbeit, in Abläufe und Strukturen, zu bekommen. Eltern, die Interesse an diesem Angebot haben, können uns jederzeit gerne ansprechen und wir vereinbaren einen Termin. Ebenso stehen wir den Eltern täglich für ein kurzes „Tür- und Angel-Gespräch“ zur Verfügung und erzählen ihnen gerne Erlebtes aus dem Kindergartenalltag.



## 11. Beschwerdemanagement

Es ist ein Beschwerdemanagement für Eltern vorhanden, das in allen Einrichtungen des Ev. Kindertagesstättenwerkes einheitlich festgeschrieben ist. Dieses ist schriftlich und für alle Eltern sichtbar im Eingangsbereich ausgehängt.

Gerne nehmen wir Lob und Kritik der Eltern entgegen und wünschen uns hierfür den direkten und persönlichen Weg über die Gruppenleitung oder über die Elternvertreter\_innen. Jede Beschwerde wird ernstgenommen, zeitnah besprochen und evaluiert. Über das Ergebnis bekommen die Eltern, die sich beschwert haben und die Elternvertreter\_innen zügig eine Rückmeldung.

Auch die Beschwerden, die die Kinder äußern, werden ernstgenommen und gemeinsam mit den Kindern wird nach einer Lösung gesucht, gegebenenfalls dokumentiert und Entscheidungen, die die Erwachsenen für die Kinder treffen müssen, werden den Kindern auf Augenhöhe vermittelt.

## 12. Qualitätsmanagement und pädagogische Fachberatung

Im Rahmen unserer Qualitätsentwicklung, arbeiten wir stetig an unserem Qualitätsmanagement, entsprechend des QM-Handbuches der Bundesvereinigung Ev. Tageseinrichtungen für Kinder (BETA) und sind kontinuierlich dabei, die Kernprozesse zu erstellen bzw. sie zu aktualisieren. Zu diesem Zweck arbeitet eine QM-beauftragte Fachkraft regelmäßig und konkret an diesem Thema. Zusätzlich gibt es einen eintägigen Evaluationsworkshop, bei dem sich das pädagogische Team die Prozesse in der Einrichtung reflektiert, evaluiert und ggf. neu gestaltet.

Die Fachberatungen des Kirchenkreises nutzen wir für die Erarbeitung von pädagogischen Themen, zur Reflexion unserer Haltung und Angebote, zur stetigen Qualitätsentwicklung, um uns weiter zu verbessern. Die Fortbildungsangebote der Fachberatungen nutzen wir regelmäßig.

## 13. Kooperationen und Zusammenarbeit in der Öffentlichkeit

Es gibt eine Kooperation und einen guten Kontakt mit der Grundschule und dem Förderverein Schule und Kindergarten e.V. Die Vorschulkinder besuchen einige Wochen vor den Ferien ihre zukünftigen Klassen und die Übergänge werden gemeinsam gestaltet. Des Weiteren arbeiten wir eng mit der Kirchengemeinde zusammen. Die Pastorin hält gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften den Kindergottesdienst und andere verschiedene Gottesdienste, wie den Weihnachtsgottesdienst oder den Abschiedsgottesdienst für die angehenden Schulkinder, ab. Zudem ist der Kindergarten im Gemeindebrief vertreten und berichtet regelmäßig über Neuigkeiten aus den Gruppen.

Weitere Organisationen sind:

- Ev. Familienbildungsstätte Husum
- Grundschule „Lüttschool Drelsdorf-Joldelund“
- Berufsfachschule für Sozialpädagogik in Niebüll
- Berufsfachschule für Sozialpädagogische Assistenten in Husum



- Gemeinschaftsschule Bredstedt
- Lebenshilfe Sozialraum Mitte und weitere Beratungsstellen
- Freiwillige Feuerwehr Drelsdorf
- Die Bürgermeister\_innen aus Drelsdorf, Bohmstedt und Ahrenshöft
- Kinderschutz-Zentrum Westküste in Husum
- Der Sportverein TSV DAB
- Landesförderzentrum Hören und Kommunikation in Schleswig

## 14. Schlusswort

In diesem Schlusswort möchten wir uns bei allen bedanken, die dafür sorgen, dass es den Kindern und uns im Kindergarten Drelsdorf so gut gefällt.

Ein großer Dank geht an die Kinder, die uns jeden Tag ein Lächeln ins Gesicht zaubern und für die wir unsere Arbeit so schätzen.

Ein großer Dank geht an die Eltern, die uns vertrauen und uns ihre Kinder in unsere Obhut geben.

Ein großer Dank geht an die Elternvertreter\_innen, die engagiert mit uns den Kindergartenalltag gestalten, ein offenes Ohr für die Elternschaft und uns haben und neue Ideen und Angebote miteinfließen lassen.

Ein weiterer Dank geht an die Gemeinden Drelsdorf, Ahrenshöft und Bohmstedt und an das Kindertagesstättenwerk Nordfriesland, die uns es erst möglich machen, ein Teil der Gemeinde und der hier lebenden Familien zu sein.

Ein großer Dank geht an die Kirchengemeinde und an die Pastorin, die den Kindern regelmäßig mit wundervollen Gottesdiensten biblische Geschichten erleben lässt und uns Gott näherbringt.

Ein weiterer Dank geht an den Schul- und Kindergartenförderverein, der uns mit tollem Spielmaterial bereichert, dabei geht der Dank auch an alle Mitglieder des Fördervereins, ohne die es den Förderverein nicht geben würde.

Zum Schluss möchten wir jedem weiteren danken, der zu einem tollen Kindergartenalltag beiträgt und den Kindergarten unterstützt.



## Kontakt und Impressum

### **Ev. Kindergarten Dreisdorf**

Leitung: Tom Wolf

#### **Standort 1**

Karkenweg 21

25853 Dreisdorf

Tel: 04671 1227

E-Mail: [kiga-dreisdorf@ev-kita-werk.de](mailto:kiga-dreisdorf@ev-kita-werk.de)

#### **Standort 2**

Karkenweg 22

25853 Dreisdorf

Tel: 04671 96137

#### **Standort 3**

Dorfstraße 1a

25853 Dreisdorf

Tel: 04671 5993



### Genehmigung

Die vorliegende pädagogische Konzeption wurde zum 14.03.21 in Zusammenarbeit von Eltern, Mitarbeiter\_innen und Vertreter\_innen des Trägers, der Fachberatung des Kirchenkreises und der Kirchengemeinde erarbeitet.

Sie erfüllt sowohl die qualitätssteuernden Vorgaben nach § 22a Abs. 1 SGB VIII als auch die inhaltlichen Anforderungen des Bildungs- Erziehungs- und Betreuungsauftrages aus §§ 2 und 19 KiTaG.

**Das Evangelische Kindertagesstättenwerk Nordfriesland genehmigt diese Konzeption.**

Die Konzeption wurde genehmigt am: 07.08.2023

Christian Kohnke  
Leiter Ev. Kita-Werk NF



Annegret Wegner-Braun  
Pröpstin des Kirchenkreises NF

